

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illust. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

46. Jahrgang.

**N. 100.**

Sonnabend, den 26. August

**1893.**

### Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des Regulativs, die polizeiliche An- und Abmel-  
dung der Einwohner und Fremden in der Stadt Eibenstock betreffend, vom 8.  
November 1883 ist jede Veränderung in den Aufenthaltsverhältnissen eines  
Einwohners — Anzug, Fortzug, Umzug — binnen 3 Tagen an Rath-  
stelle anzuzeigen.

Die Meldepflicht trifft bei Familienangehörigen das Familienoberhaupt, bei  
Lehrlingen den Lehrherrn oder, wenn sie nicht bei diesem wohnen, den betreffen-  
den Quartierwirth, bei Diensthöfen diesen und den Dienstherrn, im Uebrigen  
aber den Miether und beziehentlich Astermiether, daneben die Hausbesitzer und  
Bermiether.

Wir weisen erneut auf diese Bestimmungen mit dem Bemerkten hin, daß  
in den nächsten Tagen eine allgemeine Revision des gesammten Meldewesens  
stattfinden wird, und daß die hierbei noch vorgefundenen Unregelmäßigkeiten mit  
Geldstrafen bis zu 10 M. eventuell entsprechender Haft bestraft werden.

E i b e n s t o c k, den 24. August 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

### Verdingung.

den Schulbau in Eibenstock betr.

Die zum inneren Ausbau des neuen Schulgebäudes und der Turnhalle

in Eibenstock erforderlichen Arbeiten, einschließlich der Materialienlieferung, als:

- I. Schlosserarbeiten,
- II. Tischlerarbeiten,
- III. Glaserarbeiten,
- IV. Bedachungsarbeiten,
- V. Klempnerarbeiten,
- VI. Maler- und Lackirerarbeiten,
- VII. Abhänger- und Klingelanlage

sollen an den Mindestfordernden mit Vorbehalt der Auswahl unter den Be-  
werbern vergestalt vergeben werden, daß die Turnhalle bis 15. Oktober ds. J. 93.  
vollendet, das Schulgebäude aber bis zum 31. August 1894 fertiggestellt ist.

Preislisten und Lieferungsbedingungen sind, soweit der Vorrath reicht, gegen  
Erlegung von je 1 M. bei dem unterzeichneten Stadtrath zu entnehmen, wo-  
selbst auch die Bau- und Detailzeichnungen zur Einsicht ausliegen und weitere  
Auskunft erteilt wird.

Angebote mit der Aufschrift:

„Angebot für den Schulneubau in Eibenstock“

sind bis mit 30. ds. Mts. postfrei bei der unterzeichneten Behörde einzureichen.  
Später eingehende Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Bewerber bleiben bis 15. September ds. J. 93. an ihre Gebote gebunden.  
E i b e n s t o c k, den 18. August 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

### Herzog Ernst von Koburg-Gotha †.

— Gotha, 23. August. Se. Hoheit Herzog  
Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha ist  
gestern Abend 7/12 Uhr in Schloß Reinhardsbrunn  
gestorben. Die Nachricht von dem Ableben dieses  
deutschen Fürsten kommt nicht überraschend: schon  
seit einer Woche haben die ärztlichen Meldungen auf  
das Abscheiden des Herzogs vorbereitet, der nun  
gestern den Folgen eines am ersten Tage des August  
erlittenen Schlaganfalls erlegen ist. Ernst II. August  
Karl Johannes Leopold Alexander Eduard, ältester  
Sohn des Herzogs Ernst I., war geboren am 21.  
Juni 1818 zu Koburg. Nach Studien an der Uni-  
versität Bonn trat er in Königl. sächsische Dienste,  
unternahm dazwischen große Reisen in Europa und  
später auch in Afrika, vermählte sich im Jahre 1842  
mit der Prinzessin Alexandrine von Baden und folgte  
am 29. Januar 1844 seinem Vater in der Regierung.  
In seiner Herrschertätigkeit hat er viel Segens-  
reiches geschaffen und schon 1852 eine organische  
Vereinigung der beiden Herzogthümer herbeigeführt,  
die dreiundzwanzig Jahre später sich zu einer engeren  
Union verdichtete. Zugleich hat der Herzog an der  
deutschen Politik stets regen und wirksamen Antheil  
genommen. Unermüdetlich in seinen Plänen für das  
deutsche Gesamtreich, war er ein eifriger Förderer  
und Helfer aller darauf abzielenden Bestrebungen.  
Seine Verbindungen mit Napoleon III. ließen ihn  
mehrfach auch in den großen europäischen Angelegen-  
heiten ein aufmerksam gehörtes Wort mitsprechen.  
Militärisch bethätigte sich der Herzog im Kriege gegen  
Dänemark, in welchem er ein selbstständiges Kontingent  
führte und das Gefecht bei Eckernförde zu siegreichem  
Ausgang leitete. Den deutsch-französischen Krieg  
machte er im Gefolge des Königs von Preußen mit.  
Der jetzigen Generation ist der Herzog am bekanntesten  
geworden durch seine Förderung von Kunst und  
Wissenschaft und durch seine selbständige Bethätig-  
ung auf diesen Gebieten. Seinem Volke ein sym-  
patheische Erscheinung unter den Bundesfürsten —  
so wird sein Bild in der Erinnerung der Lebenden  
und in der Geschichte sich erhalten.

Mit dem Herzog Ernst steigt ein Stück deutscher  
Geschichte ins Grab. Ein fein- und freisinniger  
Fürst, wie er es war, hat er von jeher den deutschen  
Einheitsgedanken hochgehalten und ihm auch zu einer  
Zeit thatsächlichen Ausdruck gegeben, als dies noch  
für die gewöhnlichen Sterblichen in Deutschland als  
eine Art Hochverrath galt. Die Schützen-, Säger-  
und Turnvereine, in den fünfziger und sechziger  
Jahren die hauptsächlichsten Träger der Reichsidee,  
erfreuten sich seiner besonderen Theilnahme und ebenso  
förderte er den Nationalverein, der 1859 unter der

Führung von Bennigsen, Schulze-Delitzsch, Dunder  
u. A. entstand. Zu jener Zeit erfreute sich der Her-  
zog einer ganz ungewöhnlichen Volksthümlichkeit, die  
weit über die Grenzen seines eigenen Landes hinaus-  
reichte.

Nachdem das große Ziel, wenn auch auf einem  
anderen Wege, erreicht war, und ein Theil der deut-  
schen Nation nur zu bald die Segnungen des neuen  
Zustandes als etwas selbstverständliches hinnahm, ist  
die Popularität des Herzogs Ernst ziemlich schnell  
verblühen. Wie tiefgreifend aber die Wirksamkeit  
des nun Dahingeshiedenen auf dem Gebiete der  
Politik allezeit gewesen und nach 1870 geblieben ist,  
zeigt sich am besten in den „Denkwürdigkeiten aus  
meinem Leben und meiner Zeit“, die der Herzog  
1887 bis 1889 herausgab und die großes und be-  
rechtigtes Interesse in Anspruch nehmen.

Und diese Wirksamkeit ist ja auch erklärlich, wenn  
man bedenkt, daß er der Chef des herzoglichen Hauses  
Koburg war, dessen Mitglieder auf den Thronen von  
Portugal, Belgien und Bulgarien sitzen, daß er der  
Schwager der Königin Viktoria, der Onkel der Kaiserin  
Friedrich und der Großvater des jetzigen deutschen  
Kaisers war.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die von uns bereits er-  
wähnte Meldung eines rheinischen Blattes, daß mit  
bedeutenden Marineforderungen in Zusammen-  
hang mit der geplanten neuen Steuerreform an die  
gesetzgebenden Faktoren herangetreten werden sollte,  
erklärt die „Nord. Allg. Ztg.“ auf das bündigste  
als unrichtig bezeichnen zu können.

— Eine natürliche und vorausgesehene Folge des  
Zollkrieges ist die Zunahme des Schmug-  
gels an der deutsch-russischen Grenze. Wie von  
offiziöser Seite geschrieben wird, ist diese Zunahme  
nach übereinstimmenden Nachrichten aus den Grenz-  
bezirken eine ganz ungeheure. Es wird hinzugefügt,  
daß die sonst sehr strengen und rücksichtslosen russischen  
Grenzwachen nichts thun, um den Schmuggel russischer  
Waaren nach Deutschland zu verhindern. Im Gegen-  
theil, es habe beinahe den Anschein, daß von ihrer  
Seite Alles geschehe, um diesen unrechtmäßigen Ver-  
kehr geradezu zu fördern. Eine Verstärkung unseres  
Grenzaußseher- Personals sei bereits im Gange und  
werde nach Möglichkeit beschleunigt werden.

— Die Innungsfreunde und die Konservativen  
sind mit den bekannten Vorschlägen des preuß.  
Handelsministers zur Organisation des Hand-  
werks ebenso wenig zufrieden, wie die Freisinnigen.  
Die „Konserv. Kor.“ tröstet sich einstweilen damit,  
daß es sich nur um Vorschläge handle. Sie meint,  
ein auf diesen Grundlagen ausgearbeiteter Geset-

entwurf würde niemals eine Mehrheit im Reichstag  
finden. Fakultative Prüfungen, Ehrentitel für Gewerbe-  
treibende können in der heutigen Zeit des Kampfes  
ums Dasein kaum einen besonderen Anreiz bilden.  
Das konservative Organ hofft, daß der Reichstag  
in dieser Sache anderer Meinung sein werde. Auch  
der Vorschlag, den Innungen die mühsam erkämpften  
Vorrechte wieder zu nehmen, werde kaum die Billig-  
ung der Volksvertretung finden.

— Aus Neustettin wird mitgetheilt, daß die  
dortigen Antisemiten beabsichtigten, Ahlwardt in  
den preuß. Landtag zu wählen. Begründet wird diese  
Absicht damit, daß Ahlwardt als Reichstagsabgeord-  
neter keine Diäten empfangt, daß man ihm aber doch für  
seine politische Thätigkeit auch eine gewisse materielle  
Entschädigung verschaffen wolle, zumal da die Samm-  
lung für den „Ahlwardtfonds“ ein nicht gerade  
glänzendes Ergebnis gehabt habe. Es käme bei den  
Landtagswahlen, um diese Absicht durchzuführen, auf  
einen Pakt mit den Konservativen an.

— Rußland. Die mißlichen Verhältnisse der  
Bauern in Rußland charakterisiren folgende Vor-  
kommnisse. In verschiedenen Dörfern des Charkower  
Kreises kamen die Landleute zu der Einsicht, daß sie  
auf ihren infolge der letzten Missernten schlecht be-  
stellten und überhaupt wenig ertragreichen Aedern  
nicht viel mehr ernten würden. Kurz entschlossen  
verkauften die Gemeinden die Gemeinbeländereien  
an Nachbardörfer und wanderten nach dem Kaukasus  
aus. Es ist weniger bekannt, daß noch in diesen  
Theilen des inneren Rußlands die Bauern fast gar  
keinen Privatbesitz an Grund und Boden haben,  
sondern nur Gemeinländereien bewirtschaften. Die-  
ser gemeinsame Grundbesitz, „Mir“ genannt, wird  
alle 4—10 Jahre durch das Loos an die verschiede-  
nen Gemeindeglieder neu vertheilt. Bei dieser  
Parzellirung wird jedes neugeborene Kind schon als  
Gemeindeglied betrachtet. Da kommt es dann  
oft vor, daß kinderlose Bauern ein Kind in Pflege  
nehmen und es für das ihrige ausgeben, um so eine  
Parzelle mehr zu erlangen. Es schweben auch dieser-  
halb jetzt eine Reihe Prozesse in der Charkower  
Gegend.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 25. August. Am nächsten Sonn-  
tag feiert der hiesige Radfahrer-Club sein 8.  
Stiftungsfest. Das reichhaltige Programm enthält  
außer der Nachmittags 2 1/2 Uhr stattfindenden Corso-  
fahrt durch die Stadt so anziehende Nummern, daß  
man mit Recht einen höchst genussreichen Abend er-  
warten darf, denn eine ähnliche Veranstaltung, welche  
der Verein vor ca. 5 Jahren ins Leben rief, dürfte  
schon damals als eine außerordentlich gelungene be-  
zeichnet werden. In Rücksicht darauf und im Hin-